

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Zustellungspreis für die vierstehende Corps- Halle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Interate für die nachfolgende Nummer bestimmt werden bis 6 Uhr Vormittags, größere dagegen nachher erbeten.

Interate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

Höchster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 242.

Donnerstag, den 16. Oktober.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend mit den großherzoglichen Herrschaften die Theatervorstellung; heute gedenkt Se. Majestät bei dem präsidialen Festen, Grafen v. Gleimung, zu diniren.

Münster, 14. Oktober. Der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine nahm in seiner heutigen Versammlung nach einer sehr lebhaften Debatte die Vorlagen der praktischen Kommission des Centralrates und des Anwaltes an, betreffend 1) die obligatorische Einführung einer Arbeitspflicht und eines Arbeitsnachweises, 2) die Empfehlung von Beitrags-Versicherungsstellen, 3) die Errichtung einer Verbandskassa zur Unterstützung reisender und arbeitsloser Mitglieder.

Paris, 14. Oktober. In dem gestern abgehaltenen Ministerrath gab, wie das Journal „La France“ meldet, der Präsident der Republik Jules Grévy, die Erklärung ab, daß die Wahl eines Annehmers zum Ministerrath, keineswegs die Haltung der Regierung in der Annahmefrage modifiziren würde. Das Kabinet könne seine Politik nicht auf die institutionelle Herausforderung einiger Wähler hin ändern. — Verschiedene Abendblätter versichern, der hiesige italienische Botschafter, General Cialdini, habe sein Entlassungsgesuch eingereicht.

London, 14. Oktober. Die „Daily News“ melden aus Lahore von gestern: Jellalabad ist von den englischen Truppen besetzt.

New-York, 14. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist General Merritt mit den ihm geneigten Verstärkungen bei der Agentur des weißen Flußes angekommen und hat die Leitung des Agenten und von 12 Bediensteten desselben übernommen. Die Gebäude der Agentur waren niedergebrannt. Die Indianer ließen sich in lässlicher Richtung zurück. — Nach Blättermeldungen aus Galapagos hätten sich merkwürdige Ausflüchtige der Stadt Chiquiquia bemächtigt.

Wien, 14. Oktober. Abgeordnetentag. Bei der Präsidentenwahl wurde Graf Coronini zum Präsidenten gewählt. Die nach langjähriger Abwesenheit in das Haus wieder eingetretenen geschiedenen Abgeordneten begrüßte der Präsident in sympathischer Weise, er versicherte, daß ihren Forderungen, soweit dieselben mit den Grundsatzbedingungen der Monarchie vereinbar seien, wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden solle und sprach die Hoffnung aus, daß die geschiedenen Abgeordneten ihrerseits die Rechte der Verfassung und die Errungenschaften der Staatsgrundgesetze dem Reich unerschütterlich erhalten würden. Nach einem Hinweis auf die friedlich vollzogene Disputation des Sanitäts-Präsidenten gab der Präsident endlich dem Wunsch Ausdruck, daß sich wieder aufeinander hinstehender Zwist die Lösung der

bringenden wirtschaftlichen Aufgaben hindern möge und daß die Volksvertreter, wenn dieselben an die patriotische Opferwilligkeit der Steuerträger appelliren, nicht vergessen möchten, welche Höhe die Steuerlasten bereits erreicht hätten. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Zum ersten Vizepräsidenten wurde Dr. Smolka gewählt. Als zweiter Vizepräsident ging Gobel-Canoy aus der Wahlurne hervor.

Budapest, 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Judenfrage fortgesetzt. Der Minister des Auswärtigen, Borecs, verteidigte den Entwurf und wies nach, daß das Kabinet seinem Programm treu geblieben sei, da es eine Lösung der Frage vorgezogen habe, welche nicht, wie die Opposition behauptete, eine allgemeine Emancipation der Juden bewirke, sondern, der Anschauung des Landes entsprechend, das individuelle Unigenat gewähre. Nach der Unterzeichnung des Berliner Vertrages sei die Nation hinsichtlich desselben befragt worden; die Kammer hätten den Vertrag, soweit derselbe Rumänien betrifft, angenommen und somit auch die Abänderung des Art. VII der Verfassung gebilligt. Das einzige Hinderniß, ein Einvernehmen in dieser Frage zu erzielen, bestesse über die Art der Ausführung. Jede Regierung werde sich insofern den Forderungen Europas fügen müssen, daß der Berliner Vertrag ein internationaler sei. Nachdem nun die Staatsämter, mit welchem er (der Minister) gelegentlich seiner diplomatischen Reise konferirt habe, beschäftigt hätte, daß Europa die Anerkennung der Prinzipien des Artikels 44 jenes Vertrages seitens Rumaniens fordere und verlange, Rumänien solle den Anfang mit der Ausführung desselben machen, so antwortete die Regierung diesen Forderungen. Der Minister widerlegte sodann die von der Opposition gemachten Einwendungen; was die Ästen angehe, so seien die Anzahl und die Namen der auf denselben verzeichneten Straaten nicht unänderliche Dinge und könnten von der Kammer modificirt werden. Die Ästen selbst aber seien notwendig, um durch den Anfang der Ausführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages Europa die Bereitwilligkeit Rumaniens zu beweisen, sich dem Prinzip jenes Artikels zu unterwerfen. Angesichts der Gefahr, welche im entgegengekehrten Falle eintreten könnte, müsse Rumänien diese Konzeption machen. — Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Berlin, 14. Oktober.
— Man schreibt von hier der „Magdeb. Zig.“: „Fürst Bismarck hat in der letzten Zeit, namentlich während seines hiesigen Aufenthalts, sehr stark von der Neuralgie zu leiden gehabt; jede Bewegung, insbesondere das Auf- und Absteigen der Treppe, lösete ihm viele Anstrengung und noch am

letzten Tage vor seiner Abreise nach Berlin äußerte er sich bekümmert gegenüber dahin, daß er die Schmerzen in allen Gliedern fühle. In Folge dessen geht der Wunsch des Reichskanzlers dahin, auf seinen ländlichen Besitzungen der Ruhe so lange als nur irgend möglich zu pflegen. Von einem Urlaub auf eine bestimmte Zeit oder von der Absicht, zu einem gewissen Termine zurückzukehren, kann danach keine Rede sein, und alle dahin gerichteten Mittelheilungen beruhen ohne Ausnahme auf Kombinationen. Trotz des Wunsches des Fürsten, seinen Landbesitz möglichst lange anzuhalten, kann man doch annehmen, daß der letztere öfters unterbrochen werden wird. Abgesehen davon, daß der Fürst die Leitung der Geschäfte niemals ganz aus der Hand giebt und daß mancherlei unvorhergesehene Fälle eintreten können, welche seine Anwesenheit hier notwendig machen, glaubt man auch annehmen zu können, daß demnächst ein Familienereigniß den Reichskanzler nach Berlin zurückzuführen wird. Die weitere Beratung der Landtagsvorlagen im Staatsministerium wird unter der Leitung des Vizepräsidenten Grafen zu Stolberg stattfinden. — Darüber, ob der Kaiser den Landtag in Perion eröffnen wird oder nicht, ist noch keine Festimmung getroffen worden. Die Entscheidung hierüber ist nicht vor dem 20. d. Mts. zu erwarten, auf welchen Tag vorläufig die Rückkehr des Kaisers von Baden-Baden festgesetzt ist.

Aus guter Quelle erfährt man, daß es in Wien nicht bloß bei mündlichen Verhandlungen geblieben, sondern zwischen Deutschland und Oesterreich ein förmlicher Vertrag abgeschlossen worden ist. Das Bündniß zwischen beiden Reichen ist nur zum Schutze der beiderseitigen Interessen bestimmt und daher für Niemand bedrohlich, auch nicht für Rußland, wenn dieses sich anschließt, die Bedingungen des Berliner Friedens zu achten und die panlawischen Wipstretzen nicht zu begünstigen.

Die der sächsischen Mittelpartei angehörigen Mitglieder der Synode haben sich gestern unter dem Namen „Evang. Vereinigung“ konstituir und ihren Vorstand gewählt, dessen Vorsitz der geheime Rath Schrader führen wird und dem unter Anderen die Herren Prediger Müllensiefen aus Berlin, Landrath v. Rauchhaupt, Konfessionrath Senechlage angehören. Die Vereinigung stellt sich in ihrer bezüglichen Erklärung auf den Boden des Wortes Gottes, der Union und der reformatorischen Bekenntnisse und erklärt, an den in der Generalabstimmung ausgeprochenen Grundsätzen festhalten zu wollen. Die Zahl der der Evangelischen Vereinigung förmlich beigetretenen Mitglieder beträgt circa 40.

Die erhebliche Preissteigerung, welche für Getreide und andere Verzehrungsgegenstände in den letzten Tagen eingetreten ist, hat die Aufmerksamkeit der Regierung in

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.
(Fortsetzung.)

Diese Aeußerung war allerdings sehr unüberlegt. Hätte Ronald sie statt ihrer einen Augenblick geliebt, so wäre sie wieder fröhlich und guter Dinge gewesen, so waren dieses aber die ersten strengsten Worte, die er im Leben an sie richtete, und die ergrieffen sie so mächtig, daß sie in Thränen ausbrach.

„Um des Himmelswillen — Dora — nur das nicht, ich bitte Dich, wir machen uns zum Gelächter von ganz Florenz“, sagte Ronald. „Gebildete Leute zeigen ihre Gefühle niemals.“

„Hier ist die Zeichnung“, sprach die Gräfin, die mit einem kleinen Blatte Papier zurückkam und Dora's Thränen und Ronald's erregte Züge mit einem Blick wahrgenommen hatte.

Die Gräfin gab Dora in ihrer feinen, tastvollen Weise Gelegenheit, sich zu beruhigen; es war aber das letzte Mal, daß sie den jungen Künstler mit seiner Gattin allein zu sich eingelassen hatte. Gräfin Rosali haßte ephelische Zwiste aus's Herzensgrunde.

Weder Ronald noch Dora erwähnten dieses kleinen Zwischenfalls je wieder, er hatte aber dennoch die unangenehme Wirkung, daß die junge Frau dadurch nur noch schüchtern wurde und sich fast vor dem Ausgehen fürchtete.

Wenn sie seit jener Zeit Einladungen in vornehmen Familien erhielt, pflegte sie meist zu sagen: „Oh lieber allein, Ronald, wenn ich mit Dir gehe, richtet man immer eine Fluch von ganz seltsamen Fragen an mich, die ich nicht verstehen und auch gar nicht beantworten kann, und das setzt Dich in Verlegenheit und macht mir meine Unwissenheit gar so schmerzhaft fühlbar.“

„Und warum bildest Du Dich denn nicht weiter?“ fragte Ronald dann wohl, von ihrer rührenden Demuth völlig entzückt.

„Es ist mir nicht möglich“, sagte Dora und schüttelte traurig das reizende Köpfchen. „Das Einzige, was ich im Leben gründlich gelernt habe, ist, Dich zu lieben.“

„Das verstehst Du aber auch wirklich gründlich“, erwiderte Ronald lächelnd, küßte das kleine, traurige Antlitz und ging — allein.

Allmählich wurde es zu Regel, daß Dora zu Hause blieb und Ronald die Gesellschaften allein besuchte. Er machte sich kein Gewissen daraus, sie allein zu lassen und sie belagte sich nie darüber. Sie sagte ihm freundlich und herzlich Bewobwohl und empfing ihn dann lächelnd wieder. Er hatte die Ueberzeugung, daß Dora sich zu Hause viel glücklicher fühlte und daß die vornehmen Damen sie nur einschüchterten und ihre Nähe sie bedrückte.

Ihre Lebenswege gingen nun an, sich von einander zu trennen, Ronald suchte die Gesellschaften mehr denn je und seine Dora verließ das schützende Dach ihres Wohnhauses seltener denn je.

Die Gesellschaften war aber nach zwei Richtungen hin kostspielig, einmal erforderte sie die baaren Auslagen für Kleidung und dergleichen notwendige Dinge, andererseits raubte sie sehr viel Zeit, die Ronald sonst der Arbeit widmen konnte. Es vergingen oft Tage, an denen er sein Atelier gar nicht betrat, sondern erst Abends spät heimkehrte und früh Morgens schon wieder ausging. Unser junger Held, der für seine Liebe so große Opfer gebracht hatte, war doch schließlich kein Mensch und es gab sehr Zeiten, wo ihm, nach einem glänzenden Fest, der Gedanke an die beschränkten Mittel wie eine schwere Last oder wie der Schatten einer dunkeln Wolke erschien. Er liebte die reizende, hingebende Dora darum nicht weniger, aber ihre Gefühle und ihr Geschick stimmten gar zu selten überein. Weniger rücksichtsvolle Männer würden ihrer längst überdrüssig geworden sein. Sie sprachen nur selten von der Heimath, denn Dora merkte sehr bald, daß Ronald durch die Preise von Lady Carlie immer sehr verstimmt wurde. Es kam sogar die Zeit, wo sie sehr zurückhaltend mit den Mittheilungen über ihre eigenen Eltern wurde, da sie Ronald durch herabwürdige Behauptungen in's Gedächtniß zurückzurufen fürchtete, die er besser vergessen hätte.

Wäre damals ein aufrichtiger Freund zwischen sie getreten und hätte sie vor der drohenden Gefahr, in der ihr

Lebensglück schwebte, gewarnt, so würde sich ihre Schicksal vielleicht ganz anders gestaltet haben.

Ronald's Geschichte wurde, trotzdem er nie darüber sprach, doch allmählich in Florenz bekannt. Man wußte, daß er der Sohn eines reichen englischen Pörs war, der sich wegen seiner Heirath mit seinem Vater entzweit hatte und daher seiner Zeit doch in seine Rechte eintreten mußte. Darauf hin wurde ihm von allen Seiten der entgegenkommendste Empfang zu Theil, die besten Häuser in Florenz öffneten sich ihm und er wurde darin recht herzlich willkommen geheißen. Man warf sich beehentlich Blicke zu, wenn er immer wieder ohne seine Gattin erschien und manches lachende Auge blinnte mitleidig dahin. Arme Dora! Ronald hatte keine Ahnung, wie Dora eigentlich die vielen einsamen Stunden hindrachte. Sie erschien in seiner Gegenwart nie traurig oder niedergeschlagen, er entdeckte niemals Thränen Spuren, und doch verzog Dora manche heiße Thräne. Sie ließ die langen, hellen Tagesstunden hindurch und bis in die Nacht hinein allein und gedachte der trauten Heimath im fernem England, die sie so bereitwillig verlassen hatte. Sie erinnerte sich, wie sie dort von ihrem einfachen, biederen Vater und ihrer zärtlichen Mutter geliebt und geschützt worden war, sie träumte von Ralph und seinem hübschen, friedlichen Häuschen zwischen fernem Felbern, wo man sie als Herrin geehrt haben würde und wo keine vornehme Dame sie mit ihren Fragen gequält und sie verlegen und unwillig gefunden hätte. Trotz aller dieser Gedanken liebte sie Ronald nicht minder als früher, es hatte sich nur seit einiger Zeit eine gewisse Furcht in ihre Liebe gemischt.

Der Zauber der heiteren, glänzenden Gesellschaftskreise, in denen Ronald so sehr gefeiert und so eifrig gesucht wurde, wirkte langsam und allmählich, aber sicher auf ihn. Es war keineswegs seine Absicht, an Dora zu sündigen, aber nach und nach beschlich ihn ein Widerwille von seiner Häuslichkeit und eine Art von Ueberdruß an Dora's Gesellschaft. Er war nie unfreundlich gegen sie, aber er verbrachte die langen sonnigen Stunden nie mehr wie sonst an ihrer Seite, auch gab er jeden Versuch, sie zu sich heranzubitten, auf. Die arme, einfache Dora empfand das Alles sehr wohl.

hohem Grade erregt. Es wird hiernach für fraglich gehalten, ob mit dem 1. Januar f. J. bereits Getreidepreise eingeführt werden sollen. Ganz sicher ist, daß diese Frage einen Gegenstand der Erwägung bildet (siehe unter Handel und Verkehr).

In Rom wird vom 1. Januar 1880 ab ein neues vatikanisches Blatt unter dem Titel „Aurora“ erscheinen, welches direct vom Papst inspirirt werden soll. Zum Chef-Redacteur ernannte Leo XIII. den hohen zum vatikanischen Unter-Archivar beförderten Monsignor Balan (bekanntlich ist Cardinal Herzoglicher Ober-Archivar im Vatikan). Gleichzeitig, so heißt es wenigstens, soll die „Voce della Verità“, welche von allen kirchlichen Blättern am wenigsten intransigant war, zu erscheinen aufhören.

Erste ordentliche General-Synode.

Berlin, den 14. October 1879.

Fünfte Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Synodale Graf v. H. v. Kolben. Derselbe gedenkt der Ereignisse, welche den Gedanken der Erbauung einer Deutschen Kirche in Berlin hervorgerufen haben, berichtet, daß die bisher eingegangenen Gelder die Summe von 145 200 M. incl. der Zinsen ausmachen, daß aber noch 150—200 000 M. aufgebracht werden müssen.

Se. Majestät der König, dem der fertig gestellte Bauplan vorgelegt worden, habe erklärt, ein solches Unternehmen müsse aus dem Volke selbst hervorgehen, deshalb habe sich Se. Majestät jeder Annahme in dieser Angelegenheit enthalten. Redner schließt mit der Bitte an die Mitglieder der Synode, dem Unternehmen, besonders auch nach der Wärdigkeit in der Heimath, die verdiente Fürsorge zu Theil werden zu lassen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Geschäftsordnungscommission.

Die provisorische Geschäftsordnung wird mit einigen Änderungen vorgehalten etwa später sich als notwendig herausstellende Änderungen als Geschäftsordnung der General-Synode angenommen. Der Antrag Hammer, die Sitzungen mit Bezug zu eröffnen, ist aus Opportunitätsrücksichten zurückgezogen worden.

Zur Verabreichung gelangt demnächst ein Schreiben des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Einrichtung einer General-Synodal-Kasse.

Referent Dr. Heindorf beantragt Namens der Finanzcommission: die General-Synode wolle beschließen, 1) die Verwaltung der General-Synodal-Kasse vorläufig und bis zum Eintritt des Synodalarbites in der bisherigen Weise fortführen zu lassen; 2) falls der zu wählende General-Synodalvorstand beschließen sollte, die Verwaltung der General-Synodal-Kasse dem evang. Oberkirchenrath zu übertragen, sich hiermit im Voraus einverstanden zu erklären.

Nach kurzer Debatte gelangt der Antrag der Commission zur Annahme.

Den nächsten Gegenstand der Verhandlung bilden die Mittheilungen des evangelischen Oberkirchenraths über den gegenwärtigen Stand der Sonntagstraße und Sonntagsheiligung in den acht älteren Provinzen der Monarchie. Diese Denkschrift gründet sich auf die seitens des Oberkirchenraths eingehenden Berichte der sämtlichen, etwa 400 Kreis-synoden der alten Provinzen über die 3 Fragen: 1) Welche Verhältnisse treten in dieser Beziehung im Bereich der Kreis-synode hervor, und welche Folgen zeigen sich da, wo die Vernachlässigung des Rechts des Sonntags überhand genommen hat? 2) Was sind die vornehmsten Ursachen solcher Vernachlässigung? 3) Welche Mittel empfiehlt die Kreis-synode, um der Ueberspannung des Uebels zu steuern und immer allgemeiner die Bildung einer guten evangelischen

Sitte in Beziehung auf Sonntagstraße und Sonntagsheiligung herbeizuführen? Die Berichte ergeben, daß es zwar nicht an Dürftigen fehlt, wo der Sonntag noch in seinen Ehren stehen geblieben ist. Als solche Dürftige werden in Preußen Kithanen, Wajaren, Ermländer, auch Theile von Westpreußen, in Hannover der nördliche und östliche Theil von Neuverpommern und Wägen etc. Aus in Posen, Westfalen, der Rheinprovinz und Schlesien wird von der Landesbevölkerung gesagt, daß sie noch vielfach wenigstens den sonntäglichen Gottesdienst besuche. Aber nicht bios wird in den Städten, in den Fabriksbezirken und wo lebhafter Verkehr und Handel ist, ein zunehmender Verfall der Sonntagsheiligung constatirt (so besonders in der Rheinprovinz, Westfalen, Preußen), sondern auch über das Eindringen von Unsitte auf dem Lande Klage geführt.

Ref. Synodale Vaur betont unter Bezugnahme auf gewichtige Autoritäten die Bedeutung der Sonntagsfeier in religiöser, sittlicher und socialer Beziehung. Ueberall, namentlich in großen Städten, speziell in Berlin, sehe man aber den Sonntag enttäuscht durch gemeine Lust und gemeine Gewinnhuth. Dicht an die Zeit des sonntäglichen Gottesdienstes heran drängen sich lärmende Schützen, Turner- und Musikfeste; landwirthschaftliche, Gewerbe- und Kunstausstellungen bleiben Sonntags, auch während des Gottesdienstes, geöffnet. Die gute Gesellschaft lasse sich durch musikalische Matinees vom Besuch des Gottesdienstes abhalten. Weil in dieser Versammlung auch viele Mitglieder der höchsten aristokratischen Gesellschaft sich befinden, so wolle er auch der von dieser besonders geübten Wettrennen erwähnen, die ebenfalls des Sonntags abgehalten werden. Die Fortbildungsschulen halten ihren Unterricht während der Kirchzeit; bald sehe man des Sonntags öffentlich arbeiten bei der Kanalisation, bald bei Brückenbauten, bald bei der Errichtung eines Ministerrathes; bald werden seitens der Militärbehörden Controlverfammlungen oder Märkte in die Sonntagsvormittagsstunden gelegt. Die bestehenden Verordnungen seien zwar gut und genügend — aber sie werden nicht gehalten. Auch müsse die Gesetzgebung dahin ergänzt werden, daß der Staat die Abhängigen in ihrer Sonntagsruhe schütze und der Grundbesitz zur Geltung gebracht werden; meine persönliche Freiheit finde ihre Grenze in dem Wohle meiner Brüder. Der Arbeiter müsse nicht nur das Recht haben, den Sonntag zu feiern, sondern es müsse den Arbeitgebern geradezu verboten werden, des Sonntags arbeiten zu lassen. Er werde beantragen, den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, die bestehenden, auf die Sonntagsfeier bezüglichen Vorschriften eingehalten und, wo nöthig, zu ergänzen. Da aber die Sonntagstraße so unheimlich für das Familien- und Volkstheben, insbesondere die Volksschicht sei, so wolle man sich mit diesem Beschlusse nicht begnügen, sondern auch den festen Entschluß fassen, in den Kreisen, wo man Einfluss habe, mit allem Ernste dahin trachten zu wollen, die Sonntagstraße unserem lieben Volke zu erhalten und, wo sie verloren, wieder zu gewinnen. (Beifall.)

Es gehen die folgenden Anträge ein:

Antrag der Referenten: 1) Die General-Synode spricht die Zuversicht aus, daß ihre Mitglieder, durchdrungen von der hohen Bedeutung der Sonntagsfeier, wie für Kirche und Gottesdienst, so für das ganze Leben des Volkes, alle Kraft des Vorbildes und ihre ganze persönliche und amtliche Einwirkung auf die ihnen zugänglichen Kreise geltend machen werden, um den Gottesdienst gegen alle active und passive Sonntagsheiligung zu schützen und den Segen der Sonntagstraße allen Ständen und Berufsarten des Volkes zu erhalten und wiederzugeben. 2) Die General-Synode richtet an den Oberkirchenrath das Ersuchen, der Staats-

regierung den Wunsch der Synode zu übermitteln: die Staatsregierung möge darauf halten, daß die auf die Sonntagsfeier bezüglichen Verordnungen in Kraft erhalten, vollständig zur Anwendung gebracht und nach Bedürfnis ergänzt werden.

Antrag des Synodalen Pfeiffer: Die General-Synode wolle den Oberkirchenrath ersuchen, derselbe möge bei den Militärbehörden dahin wirken, daß in Zukunft das Abhalten von Controlverfammlungen an Sonntagen verbündet und Versammlungen an Sonntagen möglichst beschränkt werden.

Antrag Kaufmann: Die General-Synode wolle den Oberkirchenrath ersuchen, bei den zuständigen Ministern dahin vorstellig zu werden, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen auf Wochentage verlegt, oder sofern ein Theil des Sonntags notwendig dafür in Anspruch genommen werden müßte, auf den Nachmittag von 3 Uhr ab beschränkt werde.

Zu dem Antrage der Referenten wird noch ein Zusatz von den Synodalen Hermann u. Gen. dahin beantragt, daß die Staatsregierung ersucht werde, den Sonntagsdienst an den Eisenbahnen, welche mehr und mehr Staatsbahnen werden, möglichst beschränkt werden.

Der Antrag des Referenten wird einstimmig angenommen, ebenso mit großer Majorität die Anträge Hermann, Kaufmann und Pfeiffer.

Gegen 4 Uhr vertagt sich die Synode bis Mittwoch.

- 1) Antrag Schulze, betr. die Heidenmission.
- 2) Antrag v. Böttcher, betr. Regelung des Disziplinerverfahrens gegen Geistliche und Kirchenbeamte.
- 3) Antrag Kögel, betr. die Verbindung der Staatsprüfung für evangelische Theologen mit der ersten theologischen Prüfung.
- 4) Antrag der Provinzial-Synode Posen wegen Entlassung der Transsylvanien.
- 5) Berichte der Pensionscommission.

Handel und Verkehr.

Berlin, 14. October. Das Ereigniß des Tages ist die beschlossene Ablehnung des Verkaufs der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn an den Staat Seitens der zusammenberufenen Generalversammlung der genannten Bahn.

Aus Nordwestdeutschland schreibt man: Die Steigerung der Getreidepreise hat in letzter Zeit erneuerte Fortschritte gemacht. Während man im Juli von londoner Häusern Dampferladungen Roggen vom schwarzen Meer mit 105 M. per 1000 kg kaufen konnte, muß man jetzt schon 155 M. bezahlen, und dabei ist das Angebot außerordentlich knapp. Schwarzbrot ist hier um 12—14 % per Stück von 1 3/4 kg, Roggenbrot, welches zur Viehfütterung dient, von 9,50 M. auf 13 M. per Hectoliter gestiegen. Wie soll es werden, wenn das auch nur in stark abgehängtem Maße bis zur neuen Ernte so fortgeht? Schon vernimmt man Stimmen, die eine Steigerung wie in 1867—68, wo der Roggen bis auf 260 M. per 1000 kg stieg, voraussetzen. Dabei ist Deutschland im Umrund und in seinen Gegenden schlecht mit Vorräthen fremden Korn versehen, denn noch immer spukt die Ider in den Köpfen: Das Ausland wird schon kommen, denn ohne Deutschland kann es seinen Ueberfluß gar nicht los werden. Es ist unglücklich, wie diese sinnlose Behauptung, welche längst durch Thatsachen widerlegt ist, selbst von Journalen noch unbesonnen nachgesprochen wird. So heißt es in einem öffentlichen Gerichtsbericht aus Hannover, die unglücklichste amerikanische Konkurrenz in Weizen mache es unmöglich, daß mehr als 208—210 M. per 1000 kg für bestes inländisches Weizen zu erlösen sei! Der Verfasser scheint gar nicht zu wissen, daß der amerikanische red winter wheat, eine Qualität, die unserem prima Inlandsweizen auch nicht das Wasser reicht, in London bereits in ganzen großen Schiffsladungen mit 54 Schillingen per Quarter oder mit 250 M. per ihre Fremdschaft, während Andere sie als Nebenbuhlerin fürchten.

Auch Ronald hatte zu dem Balle eine Einladung erhalten, war aber befürdert, ihr zu folgen. Die Elite der florentiner Gesellschaft war auf diesem Feste versammelt, und es entstand eine gewaltige Aufregung, als endlich die Gräfin Rosali mit einer außerordentlichen Dame, einer stolzen Blondine, die ganz Florenz sich bereits interessirte, in den Saal trat. Sie war eine reiche erbliebte Erbin, so klug als sie schön war, sprach mit großer Anmuth französisch und auch sehr gewandt italienisch und entzückte Aller Augen durch ihren Liebreiz und ihre Liebesswürdigkeit. Als der Prinz sie erblickte, sagte er sich sofort, daß sie unbedingt das Original zu seiner berühmten „Ginevra“ sein mußte.

Die Alleinherrschaft der Gräfin war ernstlich bedroht, denn neben ihr war ein heller, glänzender Stern aufgestiegen. Valentine Charteris war die Königin des großartigen Balls, das vielleicht je in Florenz gefeiert worden war.

Als der Prinz alle seine Gäste empfangen und einen Tanz mit Miß Charteris getanzt hatte, fragte er sie, ob es ihr vielleicht Vergnügen machen würde, sein neues Bild, das so schnell berühmt geworden sei, in Augenschein zu nehmen.

„Ich möchte es sehr gern sehen,“ sagte sie, und da sich die Gräfin Rosali gerade ganz in der Nähe befand, forderte der Prinz sie auf, mit ihnen zu gehen.

„Geh,“ bemerkte diese, „ich kann die „Ginevra“ nicht oft genug betrachten und freue mich immer wieder des Erfolges, den der junge Künstler dadurch errungen hat, da ich ihn öfters zu meinen vertrautesten Freunden sah.“

Der Prinz verzog die Lippen, denn er wußte wohl, welchen Antheil das Talent und welchen das hübsche Gesicht des jungen Künstlers an der Beundung der schönen Gräfin hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Eines Tages stand er an einem dicken Myrthengebüsch, durch das die glänzenden Sonnenstrahlen drangen und dort kam ihm ein neuer Gedanke. Er wollte ein Bild der Königin Ginevra im vollen Liebreiz der Jugend, der Unschuld und Reinheit malen, — ja Ginevra wollte er mit dem zaubernden Antlitz und dem goldenen Haar, weißen, wallenden Federn und strahlenden Juwelen, wie sie auf dem milchweißen Feller im milden Sonnenlicht, aus den grünen Räumen hervorstrahlte, darstellen. Vancelot sollte an ihrer Seite reiten. Ihn schwebte jede Einzelheit des Bildes vor, er sah Sir Vancelot's edles, liebestrahelndes Gesicht leuchtend vor sich, aber wo fand er ein Modell für die Königin? Wo gab es ein Gesicht, das seine Künstlerphantasie zu diesem Zweck befriedigte? Das Bild war bereits halb fertig, als ihm Valentine Charteris in ihrer strahlenden Schönheit einfiel. — Sie war entschieden das Ideal einer Königin Ginevra.

Ronald machte sich mit verdoppelter Eifer an's Werk. Jeder Zug jenes vollendet schönen Gesichts war ja seinem Gedächtnis eingepreßt. Er machte einen Entwurf nach dem andern, bis ihm endlich Valentine's Antlitz mit seiner ganzen, feineren Anmuth von der Leinwand entgegen lächelte.

IX.

Der Erfolg, den Ronald's Bild hatte, übertraf seine kühnsten Erwartungen. Kenner aus allen Schichten der Gesellschaft, Künstler und Kunstliebhaber waren davon entzückt, und zwar bildete das schöne, jugendliche Antlitz den Hauptreiz des Bildes. Wem giht es? Da hatte er das Modell dazu herbeigeholt? Was es wirklich ein so vollendet schönes Weib? Das waren die Fragen, die man von allen Seiten aufwerfen hörte.

Das Bild wurde in die Galerie des Prinzen Borghese aufgenommen, und der Prinz wurde dadurch einer von Ronald's erfrühten Gönnern. Er gab bald darauf ein großes Ballfest zu Ehren einer jungen, sehr schönen Engländerin, die erst kürzlich mit ihren Eltern in Florenz angekommen war. Die Gräfin Rosali war ganz entzückt von der jungen Schönheit und bemühte sich flüchtig

1000 kg besetzt worden ist, und der soll uns noch Konfurrenz machen? Nein, die Sache liegt gerade umgekehrt.

Aus Halle und Umgegend.

— Heute, dem 15. d. M., sind auch auf den hier einmündigen Eisenbahnen die Winterfahrpläne in Kraft getreten. Wir machen bezüglich der vorgekommenen Änderungen auf unsern Fahrplan aufmerksam.

— Vom Fleißbedienten Herrn Optilus Hageborn wurden gestern wieder in einer amerikanischen Speckseite Erbsen in gefunden, trotzdem auch erstere von der Firma J. H. Souvageol in Haspe i. W. "trichinenfrei" geliefert war. Die Speckseite ist beschlagnahmt. — Gestern gelang es der Kriminal-Polizei, einen der Stroche abzufassen, die in letzter Zeit vielfach eiserne Abtreter gestohlen.

— Der Adler, welcher seit einiger Zeit die Leiche von Dieskau plündernd, ist vergangenen Freitag vom dortigen Förster gefesselt und an Herrn L. hier zum Auslösen gesandt worden. Es ist ein ganz respektables Exemplar und misst von der einen Flügelspitze bis zur andern nahe an 5 Fuß.

Civilstand. Meldung vom 14. Oktober.

Aufgeboren: Der Handarbeiter H. Goehsel, Herrenstraße 17 und F. Jerner, Magdeburgerstr. 22. — Der Knecht F. W. E. Wötter und F. G. M. Debarade, Markt.

Geboren: Dem Zimmermann A. Schab ein S., Magdeburgerstr. 47. — Dem Weidenseiler H. Hochmuth ein S., Parzgasse 13. — Dem Handarbeiter Fr. Dyne ein S., Klausenbühlertal 14. — Dem Kaufmann W. Thieme eine T., Mühlweg 30. — Dem Maurer A. Reiblich ein S., Georgstraße 3. — Dem Referendar Dr. jur. P. v. Bonin ein S., Weidenplan 4a. — Dem Schlofer W. Friedland ein S., Wilhelmstr. 6. — Eine unehel. T., Traubengasse 16.

— Gestorben: Des Handarbeiters G. Größt S. Paul, 3. 3. W. 16 T., Meningitis, Dionysienhaus. Sophie Johanne Hofmann, 22. 3. 5. W. 9 T., Pfeizfieber, Dionysienhaus. — Des Handarbeiters A. Jüllers S. todgeb., Mischstr. 2.

Table with columns: Datum, Geborene, Gestorbene, Unmündige, etc. containing birth and death statistics for October 14th and 15th.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. Oktober Abends am neuen Unterhaupt 1,80, am 15. Oktober Morgens am neuen Unterhaupt 1,80 Meter.

Wegen Verheirathung der jetzigen suche ich zum 1. Januar eine Köchin. Frau Luise Pressler, Herrenstraße 13.

Zu melden bei Frau Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen sucht wegen Wegzug der Herrschaft sogleich Dienst Lindenstraße 9, part.

Wegen Krankheit suche sofort einige tücht. Köchinnen für Fr. Privat, bei 60 % Lohn, einige recht tücht. Stubenmädchen erp. zum 1. Januar keine Stell. in sehr guten Häusern. Meld. erp. bald das Com. von Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Verkäuflerin, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit sucht, Köchin weißt nach Fr. Meerbothe, H. Braungasse 16, 2. Tr.

Ein im Weisnagen geübtes Mädchen sucht **G. Köhler**, am Kirchhof 2.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort ein ordentliches Mädchen vom Lande gesucht Geiststraße 7, 1. Tr.

Necht tüchtige Mädchen erhalten sofort Stellung d. Frau **Nöcker**, Kuttelförste 5.

Ordentl. Mädchen erhalt. bei hoh. Lohn nach hier und außerhalb Stellen.

Eine Verkäuferin für Materialgeschäft sucht Frau **Scholle**, gr. Märkerstr. 17.

Köchinnen, Stubens, Haus- u. Kinder-mädchen suchen sof. u. 1. November Stelle; **Kellnerburschen** zum sofort. Eintritt gesucht durch **Fr. Debarade**, gr. Schlamm 10.

Eine **Schneerfrau**, welche wöchentlich einige große Mäntelchen zu schneuern hat, wird gesucht. Zu erfragen **Leipzigstraße 91, im Laden.**

Eine gesunde **Amme** vom Lande sucht Stelle **Wauergasse 14.**

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus, u. jüng. Mädchen v. Lande mit f. gut. Utensilien suchen sofort und 1. Novbr. Dienst d. **Fr. Wendler**, Erdel 9.

Ein anst. im Kochen erf. Mädchen sucht a. 1. Nov. zu erf. Köchinstr. 7, Sout.

Eine geübte **Schneiderin** v. Hefsch. in und außer d. Hause, alle Arten Weisnäher, verfl. tücht. u. schön gr. Märkerstraße 9, 3. Tr.

Eine tücht. **Wäscherin** sucht Beschäftigung im Waschen **Buchererstraße 22, II., r.**

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 11. Oktober: Geboren: Dem Maschinenflosser F. A. G. Kitzing eine T., Mittelstraße 5. — Dem Diener F. A. Fabian ein S., Weienstraße 4. — Dem Handarbeiter F. A. Müblius 1 T., Neißstraße 35.

Meldung vom 13. Oktober: Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter E. C. P. Major und F. G. Zimmermann, Beckstraße 11. Geboren: Dem Handarbeiter F. Seemann eine T., Burgstraße 38a. — Dem Handarbeiter F. C. Keller eine T., Neißstraße 38.

Meldung vom 14. Oktober: Geboren: Dem Eisenarbeiter A. G. H. Kreiter eine T., Beckstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter G. H. Paul eine T., Triftstraße 4.

Standesamt Trotha.

Eheschließung: Am 12. Oktober der Dachbeder F. W. A. Hoppe und F. A. Rothnagel, Trotha. Aufgeboren: Am 13. der Arbeiter F. A. Städler und J. Reimach, Trotha.

Geboren: Am 5. des Arbeiter W. Reichardt ein S., Trotha. — Dem Arbeiter F. Heinde ein S., Seeben. — Dem Arbeiter C. Schröder ein S., Trotha. — Am 9. des Arbeiter F. Wötger eine T., Seeben.

Gestorben: Am 5. des Arbeiter Hofmann Zwillingsohn Dito, 17 T., Schwäche, Trotha. — Am 11. desselben Zwillingsohn Gustav, 23 T., Schwäche. — Am 12. des Arbeiter Lange S. Paul, 6. W. 2 T., Diphtheritis, Trotha. — Am 13. des Tischlerm. Rötke S. Arthur, 1. 3. 2. W. 5 T., Abzehrung, Trotha.

Im 3. Quartal wurden 36 Geburten und 23 Sterbefälle angemeldet und 9 Ehen geschlossen.

Post und Telegraphie.

Nach einer Mitteilung der k. k. österreichischen Postverwaltung müssen alle Waffensendungen, welche im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn befördert werden sollen, von einem Waffenseitehler derjenigen k. k. österreichischen Bezirkshauptmannschaft, in deren Sprengel die österreichische Eingangsstation gelegen ist, begleitet sein.

Bermischtes.

Stuttgart, 14. Oktober. Gestern Abend 10 Uhr fand auf der Kreuzungstelle in Heidelheim bei Bruchsal ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt, welche auch Personenzüge führten. Drei Passagiere wurden getödtet; 13 Passagiere und 2 Eisenbahnbeamte verletzt. Der Lokomotivführer, welchen die Schuld an dem Unglücksfalle trifft, hat sich erschossen.

Vollbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Rathstag.

Berlin, 14. Oktober. — Se. Majestät der König hat den Ministerial-Direktor im Ministerium für Handel und Gewerbe, wirklich geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. jur. Jacobi zum Unter-Staatssekretär ernannt.

— Bevollmächtigt zum Bundesrath sind in der Session 1879—1880 für das Königreich Preußen:

Präsident von Bismarck, Reichskanzler, Graf zu Stolberg-Berningerode, Staats-Minister und Vice-Präsident des Staats-Ministeriums; Dr. Konradt, Staats- und Justiz-Minister; von Stolz, Staats-Minister, Chef der kaiserlichen Admiralität; von Rameke, Staats- und Krieges-Minister; von Bülow, Staats-Minister, Staats-Sekretär des Auswärtigen Amtes; Hofmann, Staats-Minister und Minister für Handel und Gewerbe, Präsident des Reichs-Kanzler-Amtes; Graf zu Eulenburg, Staats-Minister und Minister des Innern; Maybach, Staats-Minister und Minister der öffentlichen Arbeiten; Bitter, Staats- und Finanz-Minister; Herzog, Staatssekretär für Gieß-Lothringen; von Philippsborn, wirklicher geheimer Rath und Direktor im Auswärtigen Amt; Dr. Stephan, wirklicher geheimer Rath und General-Postmeister; Dr. Frieberg, wirklicher geheimer Rath und Staatssekretär im Reichs-Justizamt; Haffelbach, General-Direktor der indirekten Steuern; Meinecke, Unter-Staatssekretär; Scholz, Unter-Staatssekretär.

Vertreter: von Boigts-Nhög, General-Intendant; Dr. Jacobi, wirklicher geheimer Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor; Burgarth, General-Direktor der direkten Steuern; Marcard, wirklicher geheimer Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor; Burgard, Direktor im Reichs-Schatzamt; Körte, geheimer Ober-Regierungs-Rath; Kräftig, geheimer Ober-Regierungs-Rath; Dr. Schulz, geheimer Regierungs-Rath; Fleck, geheimer Regierungs-Rath.

Personen-Posten.

Table with columns: von, Nm., Nm., Nm., Ab. listing names and their destinations.

à 3 M. zur 1. großen Thüringischen Pferde-Lotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes. (Ziehung am 6. November.)

Loose

Freuml. gr. Hof-Wohnung 70. 3. Lindenstr. 12.

2 Stuben, 1 Kammer und Küche nebst Feuerungsplatz zu 64 % zu vermieten; zu erfragen **Hallmayer 2.**

Freuml. bequeme Wohnung zum April vermietet **Neue Promenade 10, gr. Braunhausg. 9, I. Et.**

2 Etage zu vermieten **Weidenplan 6b.**

Ein großer Keller ist Leipzigerstraße 64 zu vermieten. Reflektirende wollen sich im Contor melden.

Sophienstraße 2, dem Gymnasium gegenüber, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Et., 3 K., R. und Zubehör zu vermieten und 1. April 1880 zu beziehen.

Gr. Ulrichstr. 17 ist eine große herrschaftliche Wohnung zum 1. April 1880 zu vermieten durch **B. Sommer.**

Wühlweg 19 ist eine Wohnung, 4 Zimmer, 4 Kammern u. f. w. mit Garten zu vermieten.

Eine Wohnung vermietet **Mittelwache 3.**

Kleine Wohnung auf dem Hof an eine einzelne Pers. sof. zu verm. **Kängegasse 25.**

Wohnung **Brüderstr. 8** von 2—4 U. Ansicht. 1 Hofwohnung: Stube, Kam., Küche mit Hausarbeit zu verm., Neujahr zu beziehen, **Varländerstraße 15.**

Mehr. Wohn. zu 95, 50, 40, 34 % zu verm., 1. Januar zu beziehen **Friedrichstr. 34.**

Eine Hofwohnung für 48 % zu Neujahr zu beziehen an der **Wortstraße 5.**

St., R., K. 1. Jan. zu bez. **Beesenerstr. 5.** find zu verm. **gr. Märkerstr. 17.**

Bereinszimmer

gold. Stern, Schulberg 1. Zum 1. Nov. zwei möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Koff.

Fein möbl. Stuben vermietet **Geiststraße 67, im Laden.**

Möbl. Stube v. gr. **Ulrichstr. 10, II.** Fein möbl. gr. Wohnung **Brüderstr. 13, II.**

Möbl. Stube an 1 o. 2 H. **Leipziger 7, III, r.** Eine möbl. Wohnung **Mereburgerstr. 12, II.** Eine möbl. Stube verm. **Neißstraße 33, p.** 1 möbl. Zimmer zu verm. **Weidenplan 6b.**

Fein möbl. Zimmer zu v. **Wuchererstr. 13, II, I.** Fr. m. St. u. R. zu v. **Weidenplan 4, II.**

Vermietungen.

Laden-Vermietung.

Ein neuer, großer Laden nebst angrenzender Stube und großem Keller sogleich zu beziehen. **Louis Fritsch**, Klausenstr. 15.

Ein Laden nebst Wohnung zum 1. Jan. 1880 zu vermieten **Anhalterstraße 9.**

Zwei Wohnungen: Stube, R. u. K. für 50 % vermietet. **Louis Fritsch**, Klausenstr. 15.

Eine herrschaftl. Wohn. sof. o. Neuj. für 600 M. zu verm. Zu erf. **Brüderstr. 4, II.**

2 St., 1 Kam., R. und Zubehör, freimüll. Hofwohnung und 1 St., R. und Zubehör **Neujahr** zu beziehen **Henriettenstraße 27.**

2 feidl. Wohnungen von ruhigen Leuten zu Neujahr zu beziehen. **Landmann**, Brunsowarte 18.

Eine herrsch. Bel-Etage sofort, eine herrsch. 2. Etage per Stern I. 3. zu vermieten **Bernburgerstraße 29.**

Eine herrschaftliche Wohnung zum Preise von 150 und eine kleinere Wohnung zu 55 %, in der **Magdeburgerstraße 30b**, ist jetzt oder später zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Gymnasiums sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 15.**

Etage I. April beziehbar **Königsstrasse 20.** Delitzscherstr. 7, am **Bahnhof**, sind 2 mittlere Wohnungen für 1. Januar sehr preiswerth zu vermieten bei **J. G. Mann's Erben.**

Eine Wohnung für 90 % ist zu vermieten, sof. o. 1. Jan. zu bez. **Bahnhofstr. 10.** 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zub. 3. 1. Jan. 1880 zu bez. **gr. Ulrichstr. 25.** Eine Wohnung v. St., R., K. zu verm. u. zum 1. Januar zu beziehen **Sophienstr. 25.** Niederlagsräume, gr. Schuppen, Pferde- und Bodenraum, Comptoir, Nähe der **Wasser-, Marienstr. 7.**

Hofwohnung: 2 St., R., Küche u. Zubehör zu vermieten **Königstr. 20a.**

Möblierte Stube sofort zu vermieten bei Reicke, gr. Ulrichstraße 20.

G. möbl. Wob. f. 1—2 G. sof. zu beziehen **Brüderstraße 13, I.**

Varländerstr. 15, part. ist ein gut möbl. Zimmer nebst Kammer zu vermieten.

Möbl. Stube u. Kam. 1. Nov. zu vermieten **Königstr. 15, I. Eing. Landwehrstr.**

Möbl. Stube und Kam. **Martinsgasse 1.** Freuml. möbl. Zimmer und Kabinett zu verm. **Schmeerstraße 13.** Zu erfragen im **Trifler-Geschäft.**

Feinb. Schlafstellen 11. **Klausstr. 14, I.** Anst. Schlafstelle **Wilderstraße 6, III, r.** Anst. Schlafstelle offen große **Wallstr. 33.**

Schlafstellen mit Koff **Oranienw. 5. Stange.** Ein **Vogis** von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör sofort gesucht. Adr. mit Preisang. abzug. bei **W. Fuchs**, gr. Ulrichstr. 37.

Eine möbl. Wohnung mit Durchgangsl., monatl. ca. 30 M., gesucht. Adressen bei **Herrn Gustav Lauffer** abzugeben.

Vermischte Anzeigen.

Ein stud. phil., der gegen freie Wohnung einem **Schubmaner** Nachhilfe ertheilen will, wird gebeten, seine Adresse unter **S. 224** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Elementarlehrer**, der mehreren Knaben Nachhilfe- und Arbeitsstunden geben will, wird um Angabe seiner **Wobing**, u. Adr. unter **W. 23** in der Exped. d. Bl. ersucht.

Herrnleider reinigt sauber u. bügelt auf **A. Berger**, gr. Ulrichstr. 23.

Knaben-Anzüge fertigt nach Maß auch aus getragenen Kleidungsstücken **Frau Oppendiek**, gr. Ulrichstraße 26, II.

Kaisergarten.

Heute **Donnerstag Kartoffelbaffer.**

Ein schwarzer Pudel

mit weißem Halsband entlaufen. Näheres bei **Hud. Woffe**, hier.

Hall. Zurn-Verein.

Montags und Donnerstags „Lebung.“

Stücken-Butter,
täglich frisch zu Marktpreisen, offerirt
August Peter,
Königstraße 20a.
Für Wiederverkäufer billiger.

ff. Mal in Celée, d. H. 1. A.,
Oberfelder Würtchen,
Lüneburger Fürsten-Remangen,
Neuen Magdeburger Sauertöhl bei
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Frischen Seedorsch
Donnerstag früh bei
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.
Speck-Verkauf.

Donnerstag den 16. d. M. werde ich im
„Schwan“ gr. Steinstraße 51 (nur
einen Tag)
Speck, Schinken und Schmalz
zu den bekannten billigen Preisen verkaufen.

T. Müller,
aus Minden in Welfalen.
Große Kieker Fettbücklinge, pr. Dgd.
80, 90 Pfg., erhielt
Boltze, Schmeerstraße 24.

Brennmaterialien:
Prima Briquettes, Steintohle, Preß-
steine, Holz liefern im Einzelnen u. Ganzen
billigt Brunostraße 6a, A. Schulze.

Brennholz frei Stall
offerirt
H. Werther, Möglicher Weg 4.
2 prächtige Oelanderbäume vert. Louisenstr. 8.
Täglich frischen Ungarwein
Leipzigerstraße, an der Trinkhalle.

2 Schweine, passend für Restaurateure,
zu verkaufen Weingärten 22.
2 schwere fette Schweine u. Gerstenstroh
verkauft Holzplatz 5.

Schulbücher billigt d. Beterien, Schulb.
Ein fast neuer Frack, welcher 30 A. ge-
kostet, ist für 15 A. zu vert. alte Prom. 14b, 11.
Zu verk.: Mahagoni-Sekretär, Sopha,
Tisch, tafelform. Instrument Gläserstr. 9, 11.
Junge Hornbäumchen und 2 junge Nash-
bäume verkauft Gottesackerstraße 5.

Kanarienhähne,
gutschlagend, verkauft
**H. Witke, H. Verdenfeld 3,
II. Eingang.**

Einen großen Posten neuer u. getragener
Winter-Heberzieher, Ketten, Cylindern-
und Anker-Nähren, Bargend, Hemden
und Stiefeln verkauft billig
Otto Knoll, Schülershof 21.

Ein vollständig gutes Federbett ist billig
zu verkaufen Weisstraße 46, part.
2 schw. Hüde zu verk. Rathhausg. 14, II.

Gauspöhne
in Fußren und Körben billig
Vindenstraße, Weg nach der Pfärmerhöf.
Bestellungen auf Fußren
H. Sandberg 14, II.

Gute teltower u. märkische Rübsen,
sehr sähne Speisefarbstoffen empfiehlt
**Schmeisser,
Markt 13, im Keller.**

Leere Kisten
zu kaufen gesucht
gr. Wallstraße 42.

Ein tüchtiger Obersteiger (Braumohlen-
bergmann) wird gesucht. Schriftliche Mel-
dungen an den Repräsentanten Herrn **Otto
la Barre in Wienrode.**
Ein tücht. Sattler auf Kammet sucht Ve-
schäftigung H. Ulrichstraße 26, III.

Ein fahr- und isaltandiger tücht. Mann,
reit. Artillerist, sucht sofort Stellung bei
Pferden, am liebsten Roll- oder Möbelwag-
werk; Abt. unter P. 19 in der Exped. d. Bl.
**Kellner und Kellerwirtschen sucht
H. Scholle, gr. Märkerstr. 17.**

Ein Restaurateur sucht
Restaurant Victoria, kleine Brunnengasse.
3-4 Tagelöhner werden angenommen
Dorotheenstraße 14.
Für eine Damenschneiderei in einer kleinen
Stadt der Provinz Sachsen wird eine tüchtige
junge Dame gesucht, welche das Geschäft selbst-
ständig zu leiten hat. Offerten unter B.
321 besorgt die Exped. d. Bl.

Stechbrief.
Gegen die unten beschriebenen Personen Kaufmann Karl August Julius Alte aus
Halle a/S., geboren am 8. Juli 1843 zu Brude bei Hohenburg a/S., und dessen Ehe-
frau Johanne Albertine Lucretie Lucie Alte geb. Hoffmann, geboren am 20. März
1851 zu Langensalza, beide evangelisch, welche säkular sind, ist die Unteruchungsbehörde
wegen Kuppelei verhängt. Es wird erucht, dieselben zu verhaften und in das Gerichts-
Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle, den 11. Oktober 1879.

Der Unteruchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte.
A. Beschreibung des Kaufmann Karl August Julius Alte: Alter: 36 Jahre;
Größe: 1,72 m bis 1,74 m; Statur: schlant; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen:
braun; Nase: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesicht: länglich; Sprache: deutsch; Anstän-
dig; Bart: Schnurbart; Augen: braun; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesichtsfarbe:
gesund; besondere Kennzeichen: fehlen.

B. Beschreibung der Ehefrau Alte: Alter: 28 Jahre; Statur: schlant; Stirn: frei;
Augenbrauen: blond; Nase: proportionirt; Zähne: gesund; Gesicht: länglich; Sprache: deutsch;
Kleidung: anständig; Größe: 1,68 m; Haare: blond; Augen: blau; Mund: proportionirt;
Kinn: oval; Gesichtsfarbe: gesund; besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekanntmachung.
Es wohnt von jetzt ab der Polizei-Sergeant Lambert — 9. District — Gottes-
ackerstraße 16,
der Polizei-Sergeant Bernig — 11. District — Franckenstraße 1
und der Polizei-Sergeant Häuener großer Berlin 12.
Halle a/S., den 10. Oktober 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Das Pferd des Gärtners Gottfried Stotze, Keilstraße 26a, hier, ist der Kog-
krankheit dringend verdächtig, was hierdurch unter Hinweis auf die Instruction zur Aus-
führung der §§ 17 bis 27 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und
Unterdrückung von Viehseuchen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Giebichenstein, den 14. Oktober 1879. Stridde, Amtsvorsteher.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle mein großes Lager
selbstgefertigter
Stiefel- und Schuhwaaren
einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf zur gefälligen Beachtung.
Solide und geschmackvolle Arbeit, billigste Preise. Bestellungen
nach Maß in kürzester Frist effectuirt.

Fr. Schultze, vis-a-vis Hotel St. Hamburg.
Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Erbregulirung in H. Diessner's Möbelmagazin,
Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a. S.
Das unterzeichnete Comité wird im Jahre 1881 zu Halle a. S. eine würdige
Ausstellung der Erzeugnisse der Landwirthschaft, des Berg-, Hütten- und Salinen-
Wesens, der gesammten Gewerbe und der Industrie der sächsischen — incl. König-
reich Sachsen —, thüringischen und anhaltischen Lande veranstalten. Erzeugnisse
anderer Länder sollen zur Ausstellung nur zugelassen werden, soweit sie zur Dar-
stellung der ausgestellten Objecte verwendet worden sind; über die Zulassung ent-
scheiden die Gruppen-Vorstände.

Wir richten an alle Gewerbetreibende und Industrielle des Ausstellungs-
gebietes das ergebene Ersuchen, sich an dem Unternehmen als Aussteller zu bethel-
ligen, und werden auf Wunsch Programme und Anmeldebogen gern übersenden.
Anfragen beantwortet der Schriftführer Director Julius Kuhlow in Halle a. S.

Das Comité
für die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a. S.
**A. Riebeck, Königl. Preuss. Commerzienrath,
Vorsitzender.**

Anmeldungen zur Sonntagschule,
welche jungen Handwerkern Unterweisung in der Anfertigung schriftlicher Aufsätze, in
der Kammlehre, im Rechnen und Zeichnen ertheilt, nimmt bis zum 19. d. M. täglich
von 11—12 Uhr entgegen
Halle, den 11. Oktober 1879. Scharlach, Schuldirektor.

Sing-Academie.
Sonabend den 18. Oktober (f. Damen) und Dienstag den 21. Okt. Abends
6 Uhr beginnen im Saale der Volksschule unsere Uebungen. Zum Vortrag im Con-
cert sind bestimmt: das Requiem von Brahms, das Paradies und die Peri
von Schumann, die Schöpfung von Haydn. — Damen und Herren, welche als
singer Mitglieder beizutreten gesonnen sind, bitten wir, gef. Meldung bei Herrn
Musikdirektor **Voretzsch, Wilhelmstr. 5**, bewirken zu wollen. Der Vorstand.

Tanzunterricht.
Gegen Ende Oktober beginnen wir im Saale des „Kronprinzen“ unsern dies-
jährigen Cursus für grössere Abtheilungen wie für Privatcirkel. Gef.
Anmeldungen werden **Luisenstrasse 10, part.** erbeten.

W. Rocco & Sohn.
Tanz-Unterricht.
Der erste Cursus unseres Tanz-Unterrichts beginnt Montag den 20. Okt. und
zwar in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Gefällige Anmeldungen nehmen
**A. Wipplinger & Sohn, Tanzlehrer,
Dorotheenstrasse Nr. 14, Ecke der Anhalterstrasse.**

Heber das Evangelisationswerk in Spanien
wird Herr Pastor **Stedner** aus Weidau i. D. am Samstag den 16. Oktober Abends
6 Uhr in dem Volksschulsaal einen Vortrag halten. Der Zutritt ist Jedermann frei.
Freiwillige Liebesgaben werden für die Evangelisation Spaniens verwendet.
Prof. Dr. Ed. Riehm.

Kaufmännischer Verein.
Gente Donnerstag Abends 8 Uhr in der „Lulpe“ Vortrag des Herrn Profes-
sor Dr. M. Gosche über „Ein Bauer des Bregener Waldes“.
Zur Erlernung der feinen Küche wird ein
junges Mädchen gesucht.
Restaurant Victoria, kleine Brunnengasse.
Dasselbst wird auch ein Kellererlebring an-
genommen.
W. Günther.

Ein ordentl. Dienstmädchen für den ganzen Tag
zur Aufwartung sofort gesucht
Wahlweg 12, I.
Ein ordentl. Dienstmädchen für den ganzen Tag
1. November Dienst gr. Ulrichstraße 52, II.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Scharbach in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses.

J. Barch & Co.,
Annoeuen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Ich bin bis Anfang November ver-
reist und werde den Tag meiner
Rückkehr bekannt machen.
Dr. med. Peppmüller.

Ein Oberf. ertheilt Nachhilfsleunde. Diff.
u. U. II erb. in der Exped. d. Bl.
5000 Thl. zur alleinigen Hypoth. auf
ein hiesiges Grundst. gesucht. Off. unter
B. S. in der Exped. Unterhändler verb.

Hypothek!
Von einem prompten Zinszahler werden
Mark 10500 als erste Hypothek, 2/3 der
Jenerkasse, auf die Dauer von 10 Jahren ge-
sucht. Ueberhändler verboten. Adv. P. G.
Expedition d. Bl.

**A. Melcher, Selbsteiermeister, Schmeer-
straße 30, reparirt Bier- u. Wasserleitung.**
**Gr. Blüschbrennerei Brüderstraße 13,
festliegend, glanzlos, schnell, billig.**

Ein oder zwei Kinder, die in Halle die
Schule besuchen wollen, finden gute Pension
bei kinderl. Leuten. Zu erfragen
Kindenstraße 13, Def. II, rechts.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 16. Oktober 1879.
18. Vorstellung im 1. Abonnement.
Kabale und Liebe.
Bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von
Friedr. v. Schiller.

Neues Theater.
Donnerstag den 16. Oktober
III. Symphonie-Concert.
(Orchester 40 Mann).
I. Lenore, Symphonie von S. Raff.
1. Beethoven. 2. Trömming. 3. Wieder-
vereinigung im Tode. — **II. Ungarische
Rhapsodie** von Liszt u.
Ballets à l'Opéra 5 A sind vorher bei den
Herrn **Steinbrecher & Jäpper** zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 60 A.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Halleria
empfehlen
Mittagsstisch von 12—2 Uhr
im Abonnement, acht Culmbacher,
Lagerbier **Feldschlösschen.**

Werner's Land-Brod.
Alleinige Verkaufsstelle und Niederlage in
Halle nur alte Promenade 7 bei **Mü-
dicke** und **Wartags: Brodreich.** Bitte
auf mein Brodzeichen **L. W.** zu achten, da
sich Händler wiederholt erlauben, auf meinen
Namen zu verkaufen.
L. Werner, Giebichenstein.

Stange's Garküche,
Grafeweg.
Täglich Suppe, Gemise und Fleisch,
incl. Bier à Portion 40 A. Abends Pellz
und Bratartoffeln, ff. Lagerbier und
Coke, à Seidel 10 A.
Schwarzer Fudel zugelassen. Wegen In-
terventionsged. abzugeben Giebichenstraße 16, III.

Danf.
Herzlichen Dank Allen, welche durch Wort
und Gabe bezeugten, daß sie mitempfinden
die großen Gefühle, welche bei der mir
bereiteten Doppel-Jubelfeier meine Seele
bewegten.
Halle, den 13. Oktober 1879.
Scharlach, Schuldirektor.

Herzlichen Dank
Herrn Ober-Doktor **Christenack** und Herrn
Ober-Doktor **Bäumler** für die glückliche
Operation unserer Tochter **Helene**, die sie
binnen 3 Wochen durch ihre unerermüdete
Thätigkeit vom Tode errettet.
Halle, den 15. Oktober 1879.
A. Grunewald und Frau.

Freundliche Bitte!
Ebelbenfende, kinderlose Leute, welche gesonnen
sind, ein kleines Mädchen von 8 Jahren
(Waise) zu sich zu nehmen, werden freundlichst
gebeten, ihre Adresse unter G. Th. in der
Exped. d. Bl. in 6—8 Tagen Gef. zu bezeichnen.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Ulfemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)